

Ideale Phonetika in der Liste allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen und in der HSK-Schriftzeichenliste

Überlegungen zur Didaktisierung von Phonetika im ChaF-Unterricht

Cornelia Menzel

1. Zur Problemstellung

Der Schriftzeichenunterricht in Chinesisch als Fremdsprache beschäftigt sich, unabhängig davon, welchen Prinzipien seine Progression folgt, mit den drei Aspekten Form, Aussprache und Bedeutung von Schriftzeichen. Dabei wird in der Regel vor allem dem Zusammenhang zwischen Form und Bedeutung eines Schriftzeichens Aufmerksamkeit geschenkt. So legt der Lehrplan für die Grundstufe des fremdsprachlichen Chinesischunterrichts (Yang 1999:1-2) beispielsweise für das erste Lernjahr fest: "Zu lernen sind die 1600 Schriftzeichen der ersten beiden Stufen der gestuften HSK-Schriftzeichenliste¹, dabei sind die Striche, die Strichreihenfolge, die Grapheme [*bujian*] und die Schreibprinzipien zu behandeln sowie die grundlegenden Kompositionsfaktoren, die häufig anzutreffen sind, zu analysieren." Eine Erläuterung, was genau mit "Kompositionsfaktoren" (*zucheng yaosu*) gemeint ist, erfolgt nicht. Weiter unten werden noch die Radikale (*bushou*, S. 5) erwähnt, da der Lerner Radikalindizes zum Nachschlagen benutzen können soll. Darüber hinaus befasst sich der Lehrplan mit dem zu vermittelnden Schriftzeichenschatz, dem Lese- und dem Schreibtempo sowie mit der Fehlerquote beim Lesen und Schreiben (Yang 1999:2-6). Der Lehrplan für die staatliche Qualifikationsprüfung für Chinesisch-als-Fremdsprache-Lehrer (*Guojia duiwai Hanyu jiaoshi zige kaoshi dagang*, 1998) fordert im Abschnitt über das vormoderne Chinesisch (S. 19), dass Chinesischlehrer "begriffen haben, dass die Signifika der signifikisch-phonetischen Schriftzeichen eine wichtige Funktion für die Unterscheidung der Wortbedeutungen und die Verstärkung des Wortverständnisses haben." Im Abschnitt zum modernen Chinesisch (S. 10) werden neben eher technischen und normativen Aspekten nur die Seitenelemente (*pianpang*) im Allgemeinen erwähnt.

¹ "Hanzi dengji dagang" (1992).

Zu Phonetika und zur Phonetizität² der chinesischen Schrift äußert sich dieser Lehrplan nicht.

Diese einseitige Ausrichtung des Schriftzeichenunterrichts ist von Einzelnen bereits bemerkt und benannt worden. So stellt Shi Dingguo in einem Aufsatz durchaus treffend fest, dass im Chinesischunterricht der Form der Schriftzeichen generell viel mehr Mühe und Aufmerksamkeit gewidmet werde als [ihrem Zusammenhang mit] der Aussprache, weil der Zusammenhang zwischen Form und Bedeutung klar und systematisch erscheine, während Zusammenhänge zwischen Form und Aussprache viel schwächer seien. Diese Überbetonung der Form und Unterschätzung der Phonetizität werde sich ändern müssen, so Shi weiter, da experimentelle Studien belegt haben, dass der Aussprache [= phonetische Information] beim Lesen eine nicht zu missachtende Rolle für die Gewinnung der Bedeutung des Gelesenen zukomme. (Shi 1999:173)

Im Schriftzeichenunterricht bekommen Lerner neben Begriffen wie Strich (*bihua*), Strichart (*bixing*) und Strichreihenfolge (*bishun*) mitunter auch noch Begriffe wie Radikal oder Klassenzeichen (*bushou*), Seitenelement (*pianpang*), signifikant-phonetisches Schriftzeichen oder SP-Zeichen³ (*xingshengzi*), Ideogramm (*biaoyizi*), Signifikum (*xingpang, yifu*), Phonetikum (*shengpang, yinfu*) usw. zu hören. Wenn nun Lerner ein erstes Verständnis für chinesische Schriftzeichen gewonnen und einige Beispiele analysiert haben, kann man dann davon ausgehen, dass sie das moderne chinesische Schriftzeichensystem verstehen?

Ich denke, dass diese Frage mit "Nein" zu beantworten ist. Bei einer entsprechenden Fragebogenuntersuchung mit Probanden aus dem Sinologiestudium und aus Sprachkursen unterschiedlicher Stufen zeigte sich, dass diese Lerner zwar ein grundlegendes Verständnis dieser Begriffe besaßen, sie aber nicht anwenden konnten, um unbekannte Schriftzeichen zu analysieren; selbst ihnen längst vertraute Schriftzeichen analysierten sie häufig falsch. Sie konnten ihr Wissen nicht aktiv einsetzen, um ihre Kenntnis der chinesischen Schrift und ihre Selbstlernfähigkeiten für den Schriftzeichenerwerb weiter zu entwickeln. Neue Schriftzeichen mussten sie nach wie vor einzeln auswendig lernen, ohne

² Der Begriff der Phonetizität wird in diesem Aufsatz in zwei Bedeutungen verwendet, die jeweils aus dem Kontext ersichtlich sind. Einmal kommt der chinesischen Schrift eine gewisse Phonetizität zu, da ca. 90 % der Schriftzeichen (nämlich die SP-Zeichen, s. u.) in ihrer Zusammensetzung phonetisch motiviert sind. Andererseits besitzen auch die einzelnen Phonetika als Hinweisgeber auf die Aussprache der Schriftzeichen, in denen sie vorkommen, Phonetizität. Ideale Phonetika sind vollkommen phonetisch wirksam, während andere Phonetika (tonvariante, initial- und tonvariante usw.) dies in geringerem Maße sind.

³ Diese Abkürzung, die auf DeFrancis (1989:84, 98-99) zurückgeht, werde ich auch im Folgenden verwenden.

anhand der enthaltenen Grapheme⁴ Zusammenhänge zu bereits Bekanntem herstellen und dadurch den Lernprozess beschleunigen und das Gelernte tiefer verankern zu können. Dies war auch noch bei fortgeschrittenen Lernern erkennbar.

Kürzlich fand ich in ein und derselben Ausgabe einer chinesischen Fachzeitschrift zwei Aufsätze über Experimente, mit denen ergründet werden sollte, wie nicht chinesische Lerner SP-Zeichen erkennen. Die Autorin des einen Aufsatzes (Jiang 2001) teilte die SP-Zeichen der verwendeten Stimulusmenge in reguläre und irreguläre SP-Zeichen. Als regulär klassifizierte sie solche, deren Aussprache mindestens in Anlaut und Auslaut mit der Aussprache ihres Phonetikums identisch waren. SP-Zeichen, deren Aussprache sich in Anlaut, Auslaut und Ton bzw. in allen Silbenkonstituenten bis auf den Ton von der Aussprache des Phonetikums unterschied, wurden als irregulär klassifiziert. Die Autoren des anderen Aufsatzes (Chen/Wang 2001) gingen von den Phonetika der SP-Zeichen in der verwendeten Stimulusmenge aus und klassifizierten sie als "phonetisch wirksam", "teilweise phonetisch wirksam" oder "nicht phonetisch wirksam". Auch in diesem Aufsatz wurde jedoch jeweils nur ein SP-Zeichen und das darin enthaltene Phonetikum betrachtet und nicht etwa ein Phonetikum nach seinem Verhalten in allen SP-Zeichen, in denen es vorkommt, klassifiziert.

Diese Vorgehensweisen sind legitim und für bestimmte Fragestellungen wohl durchaus angemessen. Aber sollte man so vorgehen, wenn es darum geht, Informationen über die Phonetizität von Graphemen für den Chinesischunterricht zu gewinnen? Wenn man Lernern mitteilt, *píng* 评 im Wort *pípíng* 批评, "kritisieren", sei ein reguläres SP-Zeichen, weil sein Phonetikum *píng* 平 die Aussprache dieses Zeichens vollständig angibt, was haben sie dann eigentlich erfahren? Oder wenn man ihnen sagt, dass *gè* 各 in *luò* 骆 von *luòtuó* 骆驼, "Kamel", nicht phonetisch wirksam ist, was hat man ihnen damit Neues mitgeteilt? Es sind nur einige Informationen mehr, die sie sich zu diesen Schriftzeichen zu merken versuchen, die ihnen aber nicht weiterhelfen, wenn sie beispielsweise auf Schriftzeichen wie *chèng* 秤, "Waage", oder *luò* 络, "netzartiges Gebilde", stoßen. Warum? Weil ihnen Informationen über das Phonetizitätsverhalten dieser Phonetika fehlen. Nicht alle Schriftzeichen, die *píng* 平 enthalten, sind ja reguläre SP-Zeichen, denn es gibt auch noch *chèng* 秤 und drei Schriftzeichen, die *peng* (1. Ton) gelesen werden. *Gè* 各 ist seinerseits nicht völlig phonetisch unwirksam, obwohl sein Phonetizitätsverhalten schwerer zu beschreiben ist (s. Anhang). Weiterhin gibt es viele Phonetika, die nicht selbstständig als Schriftzeichen fungieren können und dennoch phonetisch wirksam

⁴ "Graphem" (chin. *bujian*) ist ein Oberbegriff, der Minimalgrapheme (nicht weiter zerlegbare Grapheme), einfache und komplexe Subgrapheme (inkl. der sog. Seitenelemente) sowie einfache und komplexe schriftzeichenfähige Grapheme unter sich begreift. Zu dieser Definition siehe auch Su (1994:62-66).

sind, obwohl sie keine eigene Aussprache haben. Insgesamt zeigen diese Beispiele, dass es nötig ist, die Phonetizität von Graphemen methodisch zu bestimmen, um sie nutzen zu können.

Wenn ein Lerner nachschlagen möchte, ob bzw. in welchem Grad ein Graphem phonetisch wirksam ist, so stößt er auf enorme Schwierigkeiten. Die Einträge in Wörterbüchern und Schriftzeichenlexika sind entweder nach der Aussprache der Schriftzeichen in Pinyin-Transkription oder nach Radikal und Strichzahl angeordnet. Soweit mir bekannt ist, gibt es bis heute noch kein Schriftzeichenlexikon, das nach Phonetika angeordnet und dabei so aufbereitet wäre, dass nichtchinesische Lerner es benutzen könnten.⁵

Ich bin davon überzeugt, dass die Beschäftigung mit der Phonetizität der chinesischen Schrift helfen kann, neue Schriftzeichen besser zu lernen, denn phonetische Informationen zu einem Graphem betreffen nicht nur das eine Schriftzeichen, das einem gerade vorliegt, sondern u. U. viele andere, denen man noch begegnen wird. Darüber hinaus erscheint diese Beschäftigung nötig, um ein sachlicheres und korrekteres Verständnis für die Funktionsweise der chinesischen Schrift zu gewinnen, was an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden kann.

Zwei wichtige Fragen sind als Nächstes zu bedenken: Welche Schriftzeichen können eigentlich tatsächlich als SP-Zeichen gelten? Und was für Grapheme sind als Phonetika anzusehen?

2. Welche Schriftzeichen sind SP-Zeichen?

Auf die Frage, welche Schriftzeichen tatsächlich SP-Zeichen sind, gibt es möglicherweise mehr als eine Antwort. So könnte man beispielsweise versuchen, sich nach dem Han-zeitlichen Schriftzeichenlexikon *Shuowen-jiezi* von Xu Shen zu richten und die dortigen Angaben zu übernehmen. Aber wie allgemein bekannt ist, hat das chinesische Schriftzeichensystem ebenso wie das phonologische System des Chinesischen in den vergangenen zweitausend Jahren beträchtliche Veränderungen erlebt. Deshalb scheint es sinnvoller zu sein, von den Zusammenhängen zwischen Graphemen und der Aussprache von sie enthaltenden Schriftzeichen auszugehen, wie sie im heute verwendeten System zu finden sind. Dabei wird man sicherlich viele Grapheme finden, die von Alters her phonetische Funktion haben, andere mögen früher phonetisch fungiert haben und tun es heute nicht mehr, und bei wieder anderen könnte es sogar – dank der Schriftzeichenreform in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts – genau anders herum sein.

⁵ Zhou (1980), Ni (1982), Lu (1994) und Shan (1994) sind für Lerner nicht geeignet. Soothill (1952²⁰ [1899¹]) entstand vor der Schriftzeichenvereinfachung.

Wenn die Phonetizität von potentiellen Phonetika zu beurteilen ist, so ist eine Schlüsselfrage, innerhalb welchen Schriftzeicheninventars dieses Phonetikum phonetisch wirksam ist. Manche Phonetika erscheinen im Rahmen des Inventars der 3.500 häufig verwendeten Schriftzeichen⁶ sehr zuverlässig zu sein (d. h. sie geben die Aussprache aller Schriftzeichen, in denen sie in diesem Inventar enthalten sind, sehr genau an), weisen jedoch im Inventar der 7.000 allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen⁷ eine nur schwer beschreibbare Phonetizität⁸ auf. Weiterhin gibt es viele Schriftzeichen, die in der HSK-Schriftzeichenliste⁹ überhaupt nicht vorkommen, aber innerhalb des Inventars allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen als sowohl phonetisch wirksame als auch produktive Phonetika erscheinen. Natürlich ist die Zahl der Schriftzeichen, die Lerner während ihrer Sprachausbildung insgesamt lernen können, begrenzt, z. B. auf die 2.905 Schriftzeichen der HSK-Liste. Nach dem Unterricht bzw. dem Abschluss der Sprachausbildung müssen sie mit der Fremdsprache das "reale Leben" bewältigen können und werden dabei auf ungezählte neue Schriftzeichen stoßen. Eine Kernaufgabe des modernen Chinesischunterrichts ist es daher, die Lerner in die Lage zu versetzen, die Probleme des täglichen Lebens in der Fremdsprache kommunikativ zu bewältigen. Deshalb habe ich das Inventar der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen als Untersuchungsgegenstand gewählt. Dieses Inventar ist etwas mehr als doppelt so umfangreich wie die HSK-Schriftzeichenliste, weshalb auf dieser Grundlage gewonnene Phonetizitätsinformationen einen vergleichsweise sicheren Anhaltspunkt bieten.

Die Liste der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen (*Xiandai Hanyu tongyongzi biao*) umfasst eigentlich 7.000 Schriftzeichen. Darunter befinden sich jedoch 465, die jeweils einer der folgenden Kategorien angehören: auf das vormoderne Chinesisch oder auf Dialekte beschränkte Schriftzeichen, seltene Namenszeichen mit besonderen Verwendungen, nicht mehr der Norm entsprechende Schriftzeichenformen sowie Schriftzeichen, die im *Xinhua zidian* (Auflage von 1992) nicht enthalten sind. Diese Schriftzeichen können nicht als gegenwärtig verwendete, allgemein gebräuchliche Schriftzeichen angesehen werden, weshalb sie aus dem zu untersuchenden Inventar entfernt wurden. Wenn daher im Folgenden von allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen die Rede sein wird, so werden stets die verbliebenen 6.535 Schriftzeichen gemeint sein, die Gegenstand der Untersuchung waren.

⁶ Siehe *Xiandai Hanyu changyongzi biao*.

⁷ Siehe *Xiandai Hanyu tongyongzi biao*.

⁸ Die Phonetizität des weiter oben genannten Phonetikums 各 ist z. B. schwer beschreibbar und dennoch vorhanden.

⁹ Diese Liste wird im Folgenden auch kurz als "HSK-Liste" bezeichnet, womit ebenfalls der "Hanzi dengji dagang" (1992) gemeint ist.

Nachdem die zusammengesetzten Schriftzeichen im untersuchten Inventar in ihre Grapheme zerlegt wurden¹⁰, ist jeweils zu untersuchen, wie ein Graphem sich zu den Aussprachen der Schriftzeichen, in denen es enthalten ist, verhält, d. h. inwieweit die Gegenwart des Graphems in einem Schriftzeichen auf eine bestimmte Aussprache oder bestimmte Merkmale von Silbenkonstituenten der Aussprache schließen lässt. Diejenigen Grapheme, die sich dabei als tatsächlich phonetisch wirksam erweisen, können nun als Phonetika bezeichnet werden. Anschließend werden die Phonetika – darunter sind Minimalgrapheme¹¹, komplexe Grapheme sowie als selbständige Schriftzeichen funktionsfähige Grapheme – entsprechend ihrer Phonetizität in Kategorien zusammengefasst und jeder dieser Kategorien ein sprechender Name gegeben. Letzteres deshalb, weil sprechende Namen besser zu merken sind als abstrakte Bezeichnungen.

Bei den Phonetika, die ich im Folgenden vorstellen möchte, handelt es sich um ideale Phonetika, also um solche, die ausschließlich vollkommen reguläre Schriftzeichen bilden. Diesen Phonetika möchte ich die Bezeichnung "Idealphonetika" geben. Zunächst werden wir nun die Verteilung ihrer Produktivität im untersuchten Inventar der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen und in der HSK-Schriftzeichenliste betrachten.

3. Idealphonetika im Inventar allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen

Um als Idealphonetikum gelten zu können, müssen das Phonetikum und alle SP-Zeichen, in denen es vorkommt, ein und dieselbe Aussprache haben, d. h. auch der Ton muss identisch sein, und weder das Phonetikum noch die es enthaltenden SP-Zeichen dürfen mehrere verschiedene Aussprachen aufweisen.

Im untersuchten Inventar der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen fanden sich 236 Idealphonetika, was etwa einem Fünftel aller in diesem Inventar ermittelten Phonetika entspricht. Darunter sind 211 schriftzeichenfähige und 25 nicht schriftzeichenfähige Phonetika. Diese 236 Idealphonetika bilden zusammen insgesamt 630 unterschiedliche Schriftzeichen (inkl. der schriftzeichenfähigen Idealphonetika selbst), was 9,7 % aller untersuchten Schriftzeichen entspricht. Die durchschnittliche Produktivität dieser Phonetika beträgt 2,7 Schriftzeichen.

Sieben Phonetika dieser Kategorie sind nur in bestimmten Positionen phonetisch wirksam. Eines ist nicht schriftzeichenfähig und nur als umfassendes Subgraphem phonetisch wirksam: [𠄎]¹². Sechs sind schriftzeichenfähige Idealpho-

¹⁰ Da an dieser Stelle keine detaillierten Ausführungen möglich sind, verweise ich auf Zhou (1980) und Menzel (2000a).

¹¹ Zum Beispiel *zhang4* 丈.

¹² Nicht schriftzeichenfähige Phonetika gebe ich in eckigen Klammern an.

netika, die rechts in vertikal zerlegbaren Schriftzeichen auftreten, nämlich¹³ *lao3* 老, *lu4* 鹿, *wu4* 兀, *xing4* 幸, *yu2* 鱼 und *zhou1* 舟, wobei *lu4* 鹿 auch unten in horizontal zerlegbaren Schriftzeichen idealphonetisch wirkt.

Die produktivsten Idealphonetika sind: *huang2* 皇 (bildet 13 Schriftzeichen), *e4* [罍] (9), *li4* 历 (8), *xi1* 希 (7), *huan4* 奂 (6), *nong2* 农 (6), *xiu1* 休 (6), *duan4* 段 (5), *lao3* 老 (nur rechts in Schriftzeichen, 5) und *tang2* 唐 (5). Diese zehn Phonetika bilden zusammen 70 Schriftzeichen, was etwas mehr als einem Zehntel aller Schriftzeichen, die Idealphonetika enthalten, entspricht. Aus der folgenden Tabelle (Tab. 1) lässt sich ersehen, dass nicht alle Idealphonetika derartig produktiv sind, denn etwa zwei Drittel von ihnen bilden nur zwei Schriftzeichen. Tatsächlich bilden 135 schriftzeichenfähige Idealphonetika außer sich selbst nur ein weiteres SP-Zeichen.

Produktivität	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anz. Phonetika	155 ¹⁴	40 ¹⁵	19 ¹⁶	15	3	1	1	1 ¹⁷	-	-	-	1

Tab. 1: Verteilung der Produktivität der Idealphonetika unter den allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen

Von den 211 schriftzeichenfähigen Idealphonetika sind 98 komplexe Schriftzeichen, die selbst wiederum Phonetika unterschiedlicher Phonetizität enthalten. Darunter sind fünf, die nicht schriftzeichenfähige Idealphonetika enthalten, nämlich: *ban1* 斑 (enthält [班]), *chan2* 塵 ([塵]), *li2* 黎 ([秝]), *pai4* 派 ([派]) und *wei1* 微 ([叢]). Ein weiteres enthält wiederum ein schriftzeichenfähiges Idealphonetikum, nämlich *mi4* 密 (enthält *mi4* 宓). Weitere enthaltene Phonetika anderer Phonetizität können hier leider nicht ausführlich besprochen werden.

4. Die Verteilung der Idealphonetika in der HSK-Schriftzeichenliste

Von den gerade vorgestellten 236 Idealphonetika kommen 177 auch in der HSK-Liste vor, darunter 14 nicht schriftzeichenfähige. Sie bilden dort zusammen 252 Schriftzeichen, was 8,7 % der 2.905 Schriftzeichen der HSK-Liste entspricht. Die durchschnittliche Produktivität dieser Phonetika in der HSK-Liste beträgt 1,4 Schriftzeichen. Im Inventar allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen

¹³ Aus praktischen Gründen verwende ich im Folgenden nachgestellte Ziffern zur Bezeichnung der Töne.

¹⁴ Darunter 20 nicht schriftzeichenfähige Phonetika.

¹⁵ Darunter zwei nicht schriftzeichenfähige Phonetika.

¹⁶ Darunter zwei nicht schriftzeichenfähige Phonetika.

¹⁷ Dies ist ein nicht schriftzeichenfähiges Phonetikum.

bilden dieselben 177 Phonetika zusammen 491 Schriftzeichen (was 7,5 % dieses Inventars entspricht), also knapp doppelt so viele wie in der HSK-Liste.

Aus der folgenden Tabelle (Tab. 2) ist ersichtlich, dass etwa zwei Drittel der 177 Idealphonetika in der HSK-Liste nur mit einem einzigen Schriftzeichen vertreten sind. Davon erscheinen 92 schriftzeichenfähige Phonetika nur selbst und bilden in der HSK-Liste kein weiteres Schriftzeichen; 21 weitere Idealphonetika sind dagegen nur durch je ein SP-Zeichen, in dem sie als Subgraphem erscheinen, vertreten.

Produktivität	1	2	3	4
Anzahl Phonetika	113 ¹⁸	54 ¹⁹	9 ²⁰	1

Tab. 2: Verteilung der Produktivität der Idealphonetika in der HSK-Schriftzeichenliste

Im Inventar der HSK-Liste sind folgende zehn Schriftzeichen am produktivsten: *huang2* 皇 (bildet 4 Schriftzeichen), *duan4* 段 (3), *fu3* 府 (3), *han4* 旱 (3), *huan4* 奂 (3, 奂 selbst nicht eingeschlossen), *jing4* 竟 (3), *ju4* 具 (3), *kang1* 康 (3), *rong2* 容 (3) und *tang2* 唐 (3). Zusammen bilden sie also 31 Schriftzeichen oder 12 % der von Idealphonetika gebildeten HSK-Schriftzeichen. Vier Phonetika gehören in beiden Inventaren zu den zehn produktivsten Idealphonetika, nämlich *huang2* 皇, *duan4* 段, *huan4* 奂 und *tang2* 唐.

Nun haben wir bereits einen Überblick über die Idealphonetika und die Verteilung ihrer Produktivität im Inventar allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen und in der HSK-Liste gewonnen. Die Unterschiedlichkeit der Produktivität in diesen beiden Inventaren veranlasst uns nun darüber nachzudenken, nach welchen Kriterien Idealphonetika für den Unterricht ausgewählt werden sollten.

5. Überlegungen zur Auswahl von Idealphonetika für den Unterricht

Den hier angestellten Überlegungen liegt nicht die Idee zu Grunde, die Phonetizität selbst zu dem Kriterium zu machen, nach dem die Progression des Schriftzeichenunterrichts gestaltet wird. Die Beschäftigung mit Phonetika und der Phonetizität der Schrift sehe ich eher als vergleichbar mit der Beschäftigung mit

¹⁸ Darunter zwölf nicht schriftzeichenfähige sowie acht schriftzeichenfähige Phonetika, die in der HSK-Liste nicht als Schriftzeichen erscheinen: *gai4* 丐, *gun3* 袞, *hui4* 彗, *miao3* 眇, *nian3* 犖, *pu2* 匍, *run4* 闰, *teng2* 滕.

¹⁹ Darunter fünf nicht schriftzeichenfähige Phonetika sowie ein schriftzeichenfähiges Phonetikum, das in der HSK-Liste nicht als Schriftzeichen erscheint: *mi4* 苺

²⁰ Darunter ein nicht schriftzeichenfähiges sowie ein schriftzeichenfähiges Phonetikum, das in der HSK-Liste nicht als Schriftzeichen erscheint: *huan4* 奂

Signifika²¹ an, die im Chinesischunterricht einigermaßen verbreitet zu sein scheint (vgl. Menzel 2000b:93).

Einige Idealphonetika bilden sehr viele SP-Zeichen, andere bilden nur eins oder zwei. Manche SP-Zeichen, die Idealphonetika enthalten, kommen in Lektions-texten vor, andere sind eher selten. Deshalb ist bei der Auswahl von Idealphonetika als Unterrichtsgegenstand sowohl ihre Produktivität als auch die Häufigkeit der aus ihnen gebildeten SP-Zeichen zu bedenken, z. B. in Gestalt der Stufung der HSK-Schriftzeichenliste²².

Von den zehn Idealphonetika, die in der HSK-Liste am produktivsten sind, erscheinen neun bereits auf der ersten (*jiāji* 甲级) und der zweiten (*yíji* 乙级) Stufe, die die häufigsten bzw. "relevantesten" Schriftzeichen enthalten. Ein Lerner, der die Schriftzeichen der ersten und zweiten Stufe gelernt hat, kennt beispielsweise bereits alle SP-Zeichen, die das Idealphonetikum *jing4* 竟 enthalten²³, inkl. *jing4* 竟 selbst. Hier wird deutlich, dass Lerner schon vor Abschluss des ersten Lernjahres auf Idealphonetika stoßen.²⁴ Daher ist es nicht verfrüht, bereits in der Grundstufe entsprechende Inhalte in den Unterricht einzubeziehen und die Lerner auf die phonetische Funktion bestimmter Grapheme hinzuweisen sowie sie anzuleiten, die von Phonetika gelieferten Hinweise für sich zu nutzen. Das Phonetikum *jing4* 竟 würde sich hierfür gut als Beispiel eignen.

Insgesamt 25 Idealphonetika bilden sowohl unter den allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen als auch in der HSK-Liste nur je zwei SP-Zeichen. Diese Phonetika speziell zu behandeln erscheint unnötig; ihre Situation gleicht in gewisser Weise der des Phonetikums *jing4* 竟: Hat man alle Schriftzeichen der HSK-Liste gelernt, so kennt man auch alle Schriftzeichen, die diese 25 Idealphonetika enthalten. Viele dieser Idealphonetika erscheinen als Schriftzeichen auf der ersten oder zweiten Stufe der HSK-Liste, aber die sie enthaltenden SP-Zeichen erst auf einer höheren Stufe. Wenn diese SP-Zeichen in der Mittel- und Oberstufe behandelt werden, kann es sinnvoll sein, die als Schriftzeichen bereits gelernten Idealphonetika erneut zu betrachten. Elf davon sind abgeleitete Phonetika, die andere phonetisch wirksame Grapheme enthalten. Wenn einge-

²¹ Manche würden hier von "Radikalen" sprechen, was streng genommen nicht richtig ist.

²² Die Stufung der HSK-Schriftzeichenliste ist parallel zur Stufung der HSK-Vokabelliste. (Liu/Song 1992:2)

²³ Dies sind 竟, 境 und 镜. Das Schriftzeichen *jing4* 竟 gehört als auf das vormoderne Chinesisch beschränktes Schriftzeichen nicht zum untersuchten Inventar.

²⁴ Laut *Duiwai Hanyu jiaoxue chujī jieduan jiaoxue dagang* (Yang 1999:1-2) sollen die 1.604 Schriftzeichen der ersten beiden Stufen der HSK-Liste im ersten Lernjahr vermittelt werden. Dies gilt natürlich nur für Lerner, die sich vollzeitig den Sprachstudien widmen können. In Deutschland, wo der Sprachunterricht auch im Sinologiestudium in der Regel ein Teil von mehreren ist, wird diese Zahl nicht erreicht (vgl. Menzel 2000b:91).

bettete Phonetika besprochen werden, kann es ebenfalls sinnvoll sein, auch die abgeleiteten Idealphonetika noch einmal anzusprechen.

Ob von den 13 Idealphonetika, die in der HSK-Liste je zwei und im Inventar allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen je drei SP-Zeichen bilden, zur Diskussion ihrer Phonetizität herangezogen werden, wird man davon abhängig machen können, ob das jeweils dritte Schriftzeichen (das also in der HSK-Liste nicht vorkommt) zu den 3.500 häufigen Schriftzeichen des modernen Chinesisch gehört oder nicht. Vier von diesen 13 sind abgeleitete Phonetika, mit denen man wie oben verfahren kann, und einige weitere erwecken aufgrund ihrer Struktur den Anschein, SP-Zeichen zu sein, ohne jedoch ein Graphem zu enthalten, das als Phonetikum fungieren kann.

16 Idealphonetika bilden in der HSK-Liste je zwei, im Inventar allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen jedoch je vier bis acht SP-Zeichen. Die Wahrscheinlichkeit, diesen Phonetika bzw. mit ihnen gebildeten SP-Zeichen außerhalb des Unterrichts bzw. nach der Sprachausbildung zu begegnen, erscheint daher ziemlich hoch, so dass sie im Unterricht behandelt werden sollten. Die Hälfte von ihnen sind abgeleitete Phonetika, die selbst wieder andere Phonetika unterschiedlicher Phonetizität enthalten und auch in diesem Zusammenhang der Betrachtung und Analyse wert wären. Die andere Hälfte besteht aus Phonetika, die strukturell wie SP-Zeichen aussehen, tatsächlich aber keine Grapheme mit phonetischer Funktion enthalten.

Insgesamt 113 Idealphonetika werden in der HSK-Liste nur durch ein einziges SP-Zeichen vertreten, wobei dies in 92 Fällen das Phonetikum selbst ist. Auch mit ihnen kann man ähnlich verfahren wie oben skizziert: Wenn ein solches Idealphonetikum ein abgeleitetes Phonetikum ist, so kann man seine Behandlung abwarten, bis das in ihm enthaltene andere Phonetikum im Unterricht zu besprechen ist; wenn es keine häufig verwendeten Schriftzeichen bildet, besteht keine Notwendigkeit, es im Unterricht zu behandeln; wenn es im Bereich der häufigen Schriftzeichen recht produktiv ist, dann sollte seine Phonetizität auf jeden Fall besprochen werden (Bsp. *hao*² 豪: von den vier SP-Zeichen, die es bildet, sind drei häufig verwendete Schriftzeichen). Jedoch gibt es nicht sehr viele derartig produktive Idealphonetika.

Die Auswahlkriterien lassen sich wie folgt zusammenfassen: Ob und wann ein Phonetikum als Unterrichtsgegenstand gewählt wird, hängt von seiner Produktivität in der HSK-Liste und unter den 3.500 häufig verwendeten Schriftzeichen sowie von der Verteilung der mit ihm gebildeten SP-Zeichen auf die vier Stufen der HSK-Liste ab.

Abgesehen von der Einbeziehung bestimmter Phonetika in den Unterricht erscheint es notwendig, ein spezielles Nachschlagewerk zu entwickeln, das auch diejenigen Phonetika umfassen sollte, die in der HSK-Liste nicht erscheinen, wenig produktiv sind oder seltenere Schriftzeichen bilden.

6. Überlegungen zur Behandlung von Phonetika im Unterricht

Was mögliche Unterrichtsmethoden angeht, so können hier nur einige allgemeine Überlegungen angestellt werden.

Es scheint keine gute Methode zu sein, die Lerner einfach eine bestimmte Anzahl Idealphonetika auswendig lernen zu lassen, da auswendig gelerntes Wissen nicht unbedingt zu anwendbarem Wissen wird.

Wie man bei der Erarbeitung der Phonetizität anders vorgehen kann, hat Wan Yexin in einer kleinen Artikelreihe gezeigt, in der sie Lerner, die bereits im Besitz grundlegender Sprachkenntnisse waren, die komplexen Schriftzeichen aus ihren Lektionen analysieren und die dabei gemachten Entdeckungen zusammenfassen ließ. Die ersten drei Artikel befassen sich vor allem mit Phonetika und der vierte mit der Funktion von Signifika. (Wan 1998/1999) Zusammenhänge, die von den Lernern selbst entdeckt und ausprobiert werden, prägen sich ihnen stets am besten ein. Wenn man also Unterrichtsmethoden verwendet, die derartiges Entdecken fördern, dürfte sich ein guter Lerneffekt einstellen. Nicht wenige Lerner aus westlichen Ländern hängen bezüglich der chinesischen Schriftzeichen ja falschen Vorstellungen an und übertreiben gern die Bildhaftigkeit und Semantizität der Komponenten. Gleichzeitig suchen sie jedoch bewusst oder unbewusst nach den Gesetzmäßigkeiten, die dieses Schriftzeichensystem beherrschen. Diese Suche kann im Unterricht auf methodisch und inhaltlich festeren Grund gestellt werden.

Wenn Lerner erst einmal bemerkt haben, dass es Phonetika gibt (*bao1* 包, *bao3* 饱), werden sie auch schnell beobachten, dass viele Phonetika nicht sehr zuverlässig sind (*ge4* 各, *ke4* 客, *lu4* 路). Wenn man mit ihnen erarbeitet hat, dass es tatsächlich absolut verlässliche Phonetika gibt (*tang2* 唐, *tang2* 糖), auf die man auch schon in der Grundstufe stößt, werden sie sicher gern bereit sein, sich Idealphonetika zu merken, und auch den anderen Phonetika, die in zu lernenden Schriftzeichen vorkommen, mehr Aufmerksamkeit schenken und sie für sich zu nutzen suchen. Die Effektivität eines Unterrichts, der Phonetika einbezieht, müsste natürlich letztendlich mit geeigneten Mitteln experimentell überprüft werden.

Der Zweck der Beschäftigung mit Phonetika ist, den Lernern Mittel an die Hand zu geben, mit denen sie neue Schriftzeichen besser bewältigen können, indem sie Neues mit Bekanntem verknüpfen und die Motivation der Schriftzeichenzusammensetzung erkennen. Daher ist es nicht unbedingt angemessen, die Phonetika selbst zum Prüfungsgegenstand zu machen. Vor allem sollte man die Lerner nicht auffordern, alle Phonetika, die sie kennen, aufzulisten. Dies ist genauso unsinnig wie etwa die Aufgabe "Schreibe alle dir bekannten Schriftzeichen auf, die fünf Striche haben", denn der Mensch lernt die Schrift ja zum Zwecke der schriftlichen Kommunikation, und nicht zu Zwecken der digitalen

oder datenbankartigen Verarbeitung. Etwas anderes ist es dagegen, die Lerner Schriftzeichen in Bezug auf Signifikum und Phonetikum bzw. Phonetikum und andere Anteile analysieren zu lassen, da auf diese Weise getestet würde, ob sie ihr Wissen über Phonetika zumindest ansatzweise anwenden und für sich nutzbar machen können.

7. Schlusswort

Wenn man die weiter oben erwähnten Auswahlkriterien anlegt, erhält man möglicherweise nur 30 bis 40 Idealphonetika, die zusammen 80 bis 110 SP-Zeichen bilden, welche geeignet sind, im Schriftzeichenunterricht behandelt zu werden. Ist es der Mühe wert, sich um eine derartig geringe Zahl von Schriftzeichen und Phonetika gesondert zu bemühen?

Als ich begann, die allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen zu analysieren, konnte ich mir nicht vorstellen, dass sich etwa ein Fünftel aller Phonetika als Idealphonetika erweisen würden und etwa ein Zehntel (genauer: 9,7 %) der Schriftzeichen als mit Idealphonetika gebildet. Ihr Anteil am Inventar der HSK-Liste ist davon nicht allzu verschieden: er beträgt 8,7 %. Diese Zahlen zeigen, dass es keine Verschwendung sein kann, sich die Phonetizität von Phonetika genauer anzuschauen, und zwar insbesondere von Idealphonetika. Man mag die Anzahl der Schriftzeichen, die im Sprachunterricht vermittelt werden, für gering halten, aber indem man der Phonetizität mehr Aufmerksamkeit schenkt, können sowohl das Bewusstsein für die Funktion der Phonetika verstärkt, die Lerneffektivität erhöht, als auch die Selbstlernfähigkeit in Bezug auf Schriftzeichen verbessert werden. Derartiges Wissen hat also einen konkreten Anwendungswert.

Außer den Idealphonetika gibt es einige andere Kategorien von Phonetika, deren Betrachtung sich lohnen würde, wie z. B. die tonvarianten Phonetika, ton- und initialvariante Phonetika usw. Deren Betrachtung müssen wir für den Moment jedoch auf einen zukünftigen Zeitpunkt verschieben.

Literaturverzeichnis

- Chen, Hui/Wang Kuijing. 2001. "Waiguo xuesheng shibie xingshengzi de shiyan yanjiu [Experimente zur Erkennung von signifikant-phonetischen Schriftzeichen durch ausländische Studierende]". In: *Shijie Hanyu Jiaoxue* 2001/2, 75-80
- DeFrancis, John. 1989. *Visible speech. The diverse oneness of writing systems*. Honolulu: University of Hawaii Press
- Guojia duiwai Hanyu jiaoshi zige kaoshi dagang [Lehrplan für die staatliche Qualifikationsprüfung für Chinesisch-als-Fremdsprache-Lehrer]. 1998. Beijing: Waiyu Jiaoxue Yu Yanjiu Chubanshe

- "Hanzi dengji dagang [Gestufte Lehrplan der Schriftzeichen]". 1992. In: *Hanyu shuiping cihui yu Hanzi dengji dagang* [Gestufte Lehrplan des Wortschatzes und der Schriftzeichen für den chinesischen Sprachtest HSK]. Beijing: Beijing Yuyan Wenhua Daxue Chubanshe, 320-363
- Jiang, Xin. 2001. "Waiguo xuexheng xingshengzi biaoyin xiansuo yishi de shiyan yanjiu [Experimente zum Bewusstsein der Phonetizität signifikant-phonetischer Schriftzeichen bei ausländischen Lernern]". In: *Shijie Hanyu Jiaoxue* 2001/2, 68-74
- Liu, Yinglin/Song Shaozhou. 1992. "Lun Hanyu jiaoxue zi-ci de tongji yu fenxi [Über die Statistik und Analyse der Schriftzeichen und Wörter für den Chinesischunterricht]". In: *Hanyu shuiping cihui yu Hanzi dengji dagang* [Gestufte Lehrplan d. Wortschatzes und d. Schriftzeichen f. d. chinesischen Sprachtest HSK]. Beijing: Beijing Yuyan Wenhua Daxue Chubanshe, 1-22
- Lu, Jingshan. 1994. *Changyongzi xingsheng bushou jianming xin zidian* [Neues knappes Schriftzeichenlexikon der phonetischen Elemente häufiger Schriftzeichen]. Beijing: Renmin Jiaoyu Chubanshe
- Menzel, Cornelia. 2000a. "Zur Phonetizität der chinesischen Schrift. Könnte die Nutzung von Phonetika das Lernen der chinesischen Schrift erleichtern?". In: *CHUN* 16, 49-60
- Menzel, Cornelia. 2000b. "ChF-Unterricht in Deutschland. Ergebnisse einer Befragung von Chinesisch-Lehrenden an deutschen Hochschulen". In: *CHUN* 16, 86-102
- Ni, Haishu. 1982. *Xiandai Hanzi xingshengzi zihui* (Chugao) [Schriftzeichenschatz der signifikant-phonetischen Zusammensetzungen unter den modernen chinesischen Schriftzeichen (Erster Entwurf)]. Beijing: Yuwen Chubanshe
- Shan, Lifu. 1994. *Kuaisu shizi zidian* [Schriftzeichenlexikon zum schnellen Lesenlernen]. Beijing: Zhongguo Qingnian Chubanshe
- Shi, Dingguo. 1999. "Cong renzhi kexue kan duiwai Hanzi jiaoxue [Schriftzeichenunterricht in Chinesisch als Fremdsprache aus Sicht der Kognitionswissenschaft]". In: *Hanyu yu Hanzi jiaoxue yanjiu lunwenxuan*. Beijing: Beijing Daxue Chubanshe, 170-176
- Soothill, William E. 1952 [1899¹]. *The student's four thousand zi and general pocket dictionary*. 20. ed. London: Routledge & Kegan Paul
- Su, Peicheng. 1994. *Xiandai Hanzixue gangyao* [Abriss der modernen Schriftzeichenkunde]. [1. Aufl.] Beijing: Beijing Daxue Chubanshe
- Wan, Yexin. 1998/1999. "Ziji dongshou xue Hanzi [Selbst das Schriftzeichenlernen in Angriff nehmen]". [In vier Teilen] In: *Xue Hanyu* 1998/12:19-24, 1999/1:18-22, 1999/4:26-30, 1999/6:28-32
- Xiandai Hanyu changyongzi biao* [Liste der häufig verwendeten Schriftzeichen des modernen Chinesisch]. 1988. Beijing: Yuwen Chubanshe
- Xiandai Hanyu tongyongzi biao* [Liste der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen des modernen Chinesisch]. 1989. Beijing: Yuwen Chubanshe

- Xinhua zidian* [Schriftzeichenlexikon des Neuen China]. 1992. Beijing: Shangwu Yinshuguan
- Xu, Shen. Han-Zeit. *Shuowen-jiezi* [Erläuterung der einfachen Schriftzeichen und Analyse der zusammengesetzten Schriftzeichen].
- Yang, Jizhou. 1999. *Duiwai Hanyu jiaoxue chuji jieduan jiaoxue dagang* [Lehrplan für die Grundstufe des fremdsprachlichen Chinesischunterrichts]. Beijing: Beijing Yuyan Wenhua Daxue Chubanshe
- Zhou, Youguang. 1980. *Hanzi shengpang duyin biancha* [Bequeme Handreichung zum Nachschlagen der Aussprache von Phonetika chinesischer Schriftzeichen]. Changchun: Jilin Renmin Chubanshe

Anhang: Das Phonetizitätsverhalten von 各 *ge4* (bildet 22 SP-Zeichen)

ge4	各	lu4	路	changyongzi, HSK-Stufe 1
ke4	客			
ge1	恪	lüe4	略	changyongzi, HSK-Stufe 2
ge2	格			
		lao4/luo4	络	changyongzi, HSK-Stufe 3
		luo4	骆	
ge2	阁			changyongzi, HSK-Stufe 4
		lu4	赂	ci-changyongzi, HSK-Stufe 4
		lao4	烙	ci-changyongzi
		luo4	洛	
ge1	恪	le5	个	tongyongzi
ge2	骼			
ge4	恪恪	luo4	珞	
hao2/he2	貉			
ke4	恪			
ka3/ge1/lo5	咯	lo5/ka3/ge1	咯	

Summary

This article presents arguments advocating the treatment of phonetic elements of Chinese characters in Chinese language teaching. These arguments are bolstered by statistic evidence for the phonetic effectiveness of these elements and their productivity within the inventory of commonly used characters of modern Chinese. So called ideal phonetics (elements that always point to one and the same pronunciation) and the perspectives of including a certain number of them into classroom teaching are discussed in detail.